

Einrichtung von Wohnhäusern und Landschlössern. Denn nicht im Einkaufe der frischesten, sozusagen modernsten Interieurs irgend eines fashionablen Decorateurs bethätigt sich wirklich zeitgemässes Kunstverständnis und Kunstempfinden, sondern in der Fähigkeit, Räume den Bewohnern anzupassen. Das gelingt den Engländern, deren Werke wir in der Pariser Ausstellung sahen. Der Entwicklung des englischen Interieurs, wie es für das letzte Jahrhundert die Namen Sheraton und William Morris charakterisiren, entspricht die Schlafzimmereinrichtung von Heal and Son (Eiche mit eingelegtem Ebenholz). Nichts Figurales ist hier zur Erzeugung von Stimmungen hergeholt. Es sind auch keine sonderbaren Linien da, die einen verblüffen könnten. Wirkungsvoll ist hier der Eindruck von Ruhe und Bequemlichkeit, die Gediegenheit des Materials und der Arbeit.

Ähnliche Wirkung wird in den Interieurs von Waring erzielt.

Die Sheffielder Firma Johnston and Appleyards hat sich durch die Ausstellung von Schlafräumen im Manor House in der Rue des Nations ausgezeichnet. Hier sind — dem historischen Charakter des Hauses entsprechend, in dessen Räumen man ja auch mannigfache alte Möbel finden wird — Motive aus der Zeit Jakob I. verwendet und modernen Bedürfnissen angepasst. Fast durchwegs ist als Material Eiche verwendet. Für Vorhänge und Bettzeug hat die Royal School of Art Needlework (South Kensington) gute Dessins geliefert.

In der Invalide-Galerie selbst sieht man von Johnston und Appleyard Mahagonimöbel mit Kupferbeschlägen, gediegene Stücke, jene Art von Hausrath, die man in jeder Bürgerwohnung finden möchte, Möbel, die eben nicht aus einer Laune entstanden sind, Möbel, von denen man hoffen kann, dass sie einer Generation genügen und noch der nächsten nicht theatralisch erscheinen.

Auch die Firma Henry, von früheren guten Arbeiten her bekannt, hat ausgestellt; allein ihre diesjährigen Objecte sind wenig englisch. Sie haben manchen Fehler deutscher und auch französischer Versuche.



Salonkästchen von Henry (London)